

## Frieden stiften

Morgens auf dem Bahnhof. Es ist voll auf dem Bahnsteig. Sie steht am Kiosk und will ihr Wasser bezahlen. Gleich fährt die Bahn. Sie hat es eilig. Nur noch ein Mann vor ihr. Er trägt eine Beinschiene und hat eine Gehhilfe. Als er dran ist, drängelt sich jemand unsanft vor: ein älterer Mann mit Hut. Er greift nach einer Zeitung auf dem Tresen.

„He, ich war dran!“, empört sich der Mann vor ihr. „Hab‘ Sie nicht gesehen“, murmelt der Hut-Mann über die Schulter und will bezahlen. „Ach was, ich komm Ihnen gleich hin“, ruft der mit der Beinschiene und Gehilfe - und macht einen drohenden Schritt nach vorne. Der mit dem Hut wird nun auch laut: „Ich sag doch: Ich hab‘ Sie nicht gesehen!“ Er dreht sich um und streckt den Kopf vor: „Sehen Sie das?“ Er trägt eine Augenklappe.

„Gleich gibt’s Ärger“, denkt sie. Da sagt der junge Mann an der Kioskkasse: „Moment, ich hätte ja sehen müssen, wer dran ist. Tut mir leid. Kein Grund zum Streit, oder? Schauen Sie sich an: Sie haben es ja beide nicht leicht!“

Die beiden Kontrahenten schweigen. Sie schauen sich nicht direkt an. Aber der Hut-Mann weicht ein Stück zurück, tippt kurz auf seine Augenklappe, nimmt die Zeitung, bezahlt und geht. Und der mit der Schiene am Bein flucht nur noch leise vor sich hin. Und ist nun endlich dran.

Ihr Zug ist weg, aber sie ist erleichtert. „Wie gut, wenn Menschen sich gesehen fühlen, selbst in ihrer Wut“, denkt sie. „Schauen Sie sich an: Sie haben es ja beide nicht leicht!“ Hat er gesagt. Jetzt steht sie selbst vor dem Verkäufer. „Nur das Wasser oder noch etwas?“, fragt er. „Nur das Wasser“, sagt sie, „nein, noch etwas: Das war stark von Ihnen, die Zwei so zu beruhigen.“ „Ach was“, sagt der jungen Mann und lächelt: „Das hätte doch jeder gekonnt. Ich bin doch nicht wie Jesus.“

Sie zögert einen Moment, bevor sie geht. „Eigentlich schon ‚wie Jesus‘“, denkt sie und lächelt.

Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.